

# Politik und Volk driften auseinander

**Rheinaufweitung** Während sich zwei Drittel der Liechtensteiner laut einer Umfrage des Liechtenstein-Instituts für die Rheinaufweitung aussprechen, sind viele der Landtagskandidaten dagegen. Einzig die Freie Liste ist derselben Meinung wie das Volk.

Jeremias Büchel  
jbuechel@medienhaus.li

Die Bevölkerung spricht sich klar für eine Rheinaufweitung aus. Zwei Drittel der Liechtensteiner Stimmbürger sprechen sich in einer repräsentativen Umfrage des Liechtenstein-Instituts, bei der 502 Personen teilnahmen, für die Rheinaufweitung aus.

Anders sieht es bei den Kandidierenden für die Landtagswahlen aus. Gerade mal sieben der Kandidierenden sprechen sich laut wahlhilfe.li klar für die Rheinaufweitung aus, 15 sind eher dafür. 26 sind klar dagegen, 17 sind eher dagegen. Ausgenommen von der Auswertung sind fünf Kandidierende der Unabhängigen sowie einer der VU – sie füllten den Fragebogen auf wahlhilfe.li nicht aus und konnten somit nicht berücksichtigt werden.

Dennoch zeigt sich ein klares Bild: Die Mehrheit der Kandidierenden kann dem Projekt der Rheinaufweitung wenig abgewinnen. Nur ein Drittel der Kandidierenden spricht sich auf wahlhilfe.li für die Aufweitung aus.

## Freie Liste beim Volk – DU weit entfernt

Am klarsten ist die Befürwortung der Rheinaufweitung bei den Kandidierenden der Freien Liste. Von den acht Kandidierenden sprechen sich rund zwei Drittel klar für die Aufweitung aus, weitere 25 Prozent sind eher dafür, nur eine Kandidatin ist eher gegen die Aufweitung. Die Freie Liste ist also in der Frage der Rheinaufweitung am nächsten beim Volk.

Anders die Unabhängigen, welche eigentlich für sich proklamieren, dass die Partei am nächsten beim Volk politisiert. Keiner der Kandidierenden spricht sich auf wahlhilfe.li für die Rheinaufweitung aus. Wobei zu erwähnen ist, dass rund ein Drittel der DU-Kandidierenden den Fragebogen von wahlhilfe.li nicht ausgefüllt hat.

DU-Fraktionssprecher Harry Quaderer sieht das ganz anders: «Wenn man Umfragen macht, bei denen man das gewünschte Resultat bereits im Vorfeld im Auge hat, kommen die Resultate eben auch wie gewünscht raus. Das scheint mir bei dieser Umfrage des Liechtenstein-Instituts klar zum Vorschein gekommen zu sein», sagt Quaderer auf Anfrage. Die Fragestellung des Instituts sei wohl suggestiv gewesen. «Käme es zu einer Volksabstimmung, dann würden zwei Drittel der Liechtensteiner die Rheinaufweitung ablehnen», sagt Quaderer überzeugt. «Wenn man das Ohr beim Volk hat, weiss man, dass es keine Mehrheit für dieses Projekt gibt.» Die Gründe dafür sind für Quaderer klar: «Die Kosten sind noch nicht bekannt. Würde man die Leute fragen und dem Projekt auch gleich ein Preisschild anheften, dann wäre die Zustimmung sicher kleiner. Wenn man jedoch von schönen Naherholungsgebieten spricht und gleichzeitig die Kosten ausser Acht lässt, findet man schnell viele Befürworter.»

Für Quaderer gibt es noch weitere Argumente, weshalb die Unabhängigen gegen die Rheinaufweitung sind: «Wir haben den Boden dafür gar nicht. Die Res-



Visualisierung der Rheinaufweitung bei Vaduz.

Visualisierung: Peter Rey, Hydra Institute

source Land ist in Liechtenstein sehr knapp, da können wir nicht Boden dafür hergeben.» Zudem habe man das Geld für das Projekt nicht und die Besitzer der betroffenen Böden stünden dem Projekt negativ gegenüber und seien nicht bereit, ihr Land dafür herzugeben.

## Noch keine Vernehmlassung stattgefunden

Während bei den kleinen Parteien die Meinung klar für oder gegen die Rheinaufweitung ausfällt, zeigt sich bei den beiden Grossparteien ein gespaltenes Bild:

Leicht mehr als 58 Prozent der VU-Kandidierenden stehen der Aufweitung negativ gegenüber. Bei der FDP sind es sogar drei Viertel der Kandidierenden.

Die VU betont, dass es jedem Kandidierenden freisteht, wie er sich auf wahlhilfe.li äussert. «Zudem haben wir parteiintern das Thema Rheinaufweitung noch nicht eingehend besprochen, ein eigentlicher Vernehmlassungsprozess hat noch nicht stattgefunden», sagt Jnes Rampone-Wanger, Mitglied des Parteipräsidiums. «Für die Vaterländische Union ist die Rheinaufweitung

noch kein aktuelles politisches Thema.»

Ähnlich sieht es bei der FDP aus. «Die FDP hat das Thema Rheinaufweitung nicht ins Wahlprogramm aufgenommen und auch noch nicht intensiv diskutiert», sagt Clarissa Frommelt, Vorsitzende der Frauen in der FDP. Für Frommelt gilt es, in der Frage zwei Aspekte zu beachten: «Einerseits wäre vom ökologischen Standpunkt aus eine Aufweitung sicher wünschenswert. Andererseits muss man beachten, dass es in Liechtenstein nicht unendlich Platz

für solche Projekte hat», führt Frommelt aus. «Wir brauchen schliesslich auch noch Flächen für die Landwirtschaft.» Deshalb habe sie selber beim Fragebogen von wahlhilfe.li die Frage zur Rheinaufweitung mit «eher Nein» beantwortet.

Während in Liechtenstein erst über eine Renaturierung des Rheins bei Balzers, Vaduz, Schaan und Ruggell nachgedacht wird, wurde auf der anderen Seite des Rheins die Renaturierung des Werdenberger Binnenkanals erfolgreich umgesetzt, wie der Artikel unten aufzeigt.

## Der Binnenkanal wird zum Bach in einem Auenwaldgebiet

**Historisch** In der letzten Woche wurde der Werdenberger Binnenkanal in das neue Bachbett eingeleitet. Nach über hundert Jahren im eingegengten Kanal kann sich das Gewässer nun auf dem revitalisierten Abschnitt bei Buchs wieder frei entfalten.

In rekordzeit wurde für den Werdenberger Binnenkanal ein neues, renaturiertes Gewässerbett erschaffen. Dieses wertet den Lebensraum für Pflanzen, Tiere und den Menschen markant auf. In nicht einmal 60 Arbeitstagen haben die beteiligten Baufirmen rund 60 000 m<sup>3</sup> Erde verschoben und wieder eingebaut, knapp 100 000 m<sup>3</sup> Erde verschoben, mit dem Aushubmaterial einen 300 Meter langen Lärmschutzdamm entlang der Autobahn erschaffen und das Gerinne gestaltet. «Ich bin stolz auf diese bemerkenswerte Leistung aller an diesem Bau beschäftigten Mitarbeitenden», sagte Projektleiter Dominik Wäger anlässlich der offiziellen Feierlichkeit voller Stolz. In Anwesenheit des St. Galler Regierungsrats Marc Mächler, Vertretern verschiedener Behörden, Geldgebern und Bauunternehmen konnte das Gewässer mit dem symbolischen Verschieben der letzten paar Baggerschaufeln in das neu erschaffene Gewässerbett umgeleitet werden.

## Vorzeigeprojekt in jeder Hinsicht

Regierungsrat Marc Mächler zeigte sich erfreut über das gelungene Projekt. Dieses sei nicht nur ein

Meilenstein für den Werdenberger Binnenkanal, sondern zugleich ein Vorzeigeprojekt für andere Revitalisierungsvorhaben. Alleine die Grösse des Projekts und das hervorragende Zusammenspiel des Werdenberger Binnenkanal Unternehmens, den Grundeigentümern, den verschiedenen Ämtern und Interessensvertretern sei beachtenswert. Vom ersten Entwurf bis zum bewilligten Projekt verging gerade mal rund drei Jahre. Auch dies sei rekordverdächtig bei einem Bauvorhaben in dieser Gröszenordnung. Im Abschnitt ARA Buchs bis Ochensand ist der Werdenberger Binnenkanal nun bis zu 60 Meter breit und wird das neue Landschaftsbild mit Auenwaldgebieten und Schilfbereichen prägen. Insgesamt wird eine Fläche von rund 65 000 Quadratmetern naturnah gestaltet.

## Neue Lebensräume entstehen

Durch das Projekt wird der Werdenberger Binnenkanal zu einem revitalisierten Paradies für Mensch, Tier und Natur. «Fauna und Flora können sich hier entfalten. Fische und Kleinlebewesen erhalten in den Flachwasserzonen neue Lebensräume und Unterstände», erklärte Beat Tinner, Präsident des Werdenberger

Binnenkanal Unternehmens und Auftraggeber dieses Grossprojekts. Die getroffenen Mass-

nahmen tragen zur Artenvielfalt bei. Zudem werde durch das idyllische Landschaftsbild für

die Bevölkerung das Naherholungsgebiet am Werdenberger Binnenkanal aufgewertet. Tin-



So präsentiert sich der Werdenberger Binnenkanal nach der Revitalisierung.

Bild: pd

ner unterliess es nicht, den verschiedenen Geldgebern für die Finanzierung der Vision zu danken. Nebst dem Werdenberger Binnenkanal Unternehmen, der Ortsgemeinde Buchs, der Gemeinde Buchs und dem Bundesamt für Umwelt haben auch Partner wie der Fischereiverein Werdenberg, die Stiftung Grünes Golf Gams, die Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger und der Naturemade star-Fonds von ewz das Projekt finanziell massgeblich unterstützt. Erfreulich ist auch, dass die voraussichtlichen Gesamtkosten deutlich unter den projektierten Baukosten von 6,5 Millionen Franken sein dürfte.

Als nächster Schritt wird der Fischereiverein Werdenberg anfangs Jahr die Fische und Kleinlebewesen vom alten Kanal in das neue Gewässer umsiedeln. Deshalb fliesst derzeit erst etwa die Hälfte des Wassers durch den neuen Lauf. Sobald die Kleinlebewesen umgesiedelt sind, wird der über 100-jährige Kanal mit Aushubmaterial der weiteren Bauetappen verfüllt und als Kulturland umgenutzt. Der neu gestaltete Flusslauf wird bepflanzt und die heutigen Narben der Bauarbeiten in der Landschaft werden mit der Zeit durch die Natur geschlossen. (pd)